



Zuletzt aktualisiert: **07.09.2008 um 22:20 Uhr**

## Jetzt startet das CSI Graz

Mit der neuen Gewaltambulanz an der Gerichtsmedizin beginnt ein neues Kapitel bei der Verfolgung von Straftaten. Das Zentrum ist für alle offen, neue Verfahren sollen Rechtssicherheit erhöhen.



Foto © APA In Graz schlägt die Gerichtsmmedizin mit der neuen Gewaltambulanz ein neues Kapitel bei der Verfolgung von Straftaten auf

Fast wähnt man sich in die bekannte US-TV-Serie "CSI" versetzt: Die Verbrechensaufklärung verlagert sich ins Labor, völlig neue Methoden sollen bessere Beweise für Gerichtsverfahren liefern: Am Dienstag eröffnen das Ludwig-Boltzmann-Institut für klinisch-forensische Bildung und die erste Gewaltambulanz Österreichs.

**Gerichtsmedizin.** "Bisher gab es noch wenig klinische Gerichtsmedizin an lebenden Personen, in Österreich steckt das noch in den Kinderschuhen", sagt Kathrin Yen, gebürtige Vorarlbergerin, die nach Aufhalten in Frankfurt/Main und Bern mit ihrer Berufung als Leiterin 2006 neuen Schwung in die Grazer Gerichtsmedizin gebracht hat.

**Neue forensische Befunde.** "Opfer von häuslicher Gewalt, Missbrauchsoffer, aber auch Täter werden bislang fast nur von Klinikern untersucht. Deren Aufgabe ist es vor

allem zu behandeln. Aus ihren Akten erstellen wir Gerichtsmediziner oft erst Wochen später ein Gutachten, und das ist natürlich unbefriedigend." Denn die Kliniker würden ihre Patienten naturgemäß nicht auf forensische Befunde untersuchen. "Es gibt eben Befunde, die der Kliniker auch gar nicht braucht, die aber wichtig wären."

**Gewaltambulanz.** Die neue Gewaltambulanz soll Abhilfe schaffen. Es werden Gewaltopfer dabei nicht nur äußerlich untersucht, sondern modernste bildgebende Verfahren kommen zum Einsatz. "Wir sind weltweit auch die Ersten, die Computertomografie- und Magnetresonanz verwenden." Manche Hinweise zu Gewalttaten etwa beim Würgen könne man so zweifelsfrei entdecken - oder ausschließen. "Man kann dann definitiv sagen, ob eine Strangulation lebensbedrohlich war oder nicht", sagt Yen.

**Sexualdelikte.** "Wir sind neutral, also nicht nur opfer-orientiert. In den letzten Jahren nehmen international auch die bewussten Falschanzeigen zu, etwa im sexuellen Bereich. Durch gerichtsmedizinische Methoden kann man aber oft eindeutig feststellen, ob es zum Beispiel wirklich zu einem Sexualdelikt gekommen ist", sagt Yen.

**Finanzierung gesichert.** Für die nächsten Jahre ist die Finanzierung gesichert; das Oberlandesgericht Graz, die Uni, die Medizin-Uni und Siemens sind neben der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft (österreichweite Forschungsgesellschaft) die Finanziere. Grundsätzlich steht die Gewaltambulanz für Fälle aus ganz Österreich bereit.

**Spurensicherung.** Enge Zusammenarbeit gibt es mit den Kollegen und den Gerichten: "Es gibt Schulungen, Standardsets zur Spurensicherung für die Spitäler, wenn notwendig kommen wir auch selbst. Sehr gute Kontakte gibt es zur Kinderklinik und -chirurgie, wir sind auch in der Arbeitsgruppe für Kinderschutz vertreten." Und wohin kann man sich wenden? "Unter der Nummer 0664-84 38 241 sind wir ab 1. Oktober rund um die Uhr zu erreichen; für Betroffene ist das gratis."

## NORBERT SWOBODA

### Fakten

**Das Institut für Gerichtsmedizin** in Graz ist Teil der Medizin-Uni. **Haupttätigkeit** sind ca. 800 Obduktionen und viele Gutachten im Auftrag des Gerichtes. **Das Institut** umfasst 25 Mitarbeiter, die neue Gewaltambulanz weitere 15 Mitarbeiter. **Professor Kathrin Yen** leitet beide Institute.